

Kdislavic $\frac{28}{7}$ 88.

Gnucigt varafala, Herra Frau!

For allum Dank firs
Frau unparordnuttig gütigen
Briuf. Es ist mir eine grofse
und wafre Freude zu fören
daf Sie wohl find und daf der
wafre Gid Hrad Kommaraufant,
fultab fief fo ungrunfer gaffaltat
fat. Min foffe ief fozglieft daf
es mit der zweiten Hälfta
abwafte galan wird und daf Sie
im Grofse wafte wafieft auf Wien
zurückkafan werden. Über den
fyoidum dafes latzen Hfingfod

Wollen Sie, Gnädigste Frau, in ge-
wöhnlicher GröÙenheit den Mantel
des Knechtens tragen.

Mit meiner Geduld, und das
Sie sich so freundlich erkundigen,
galt es recht mittelmäßig. Ich
habe an beständigen Proffessoren,
zu und unter, mir ganz im,
gewohnten und sehr fastmüde,
von Stilllosigkeit. Die Letztere
spielt viel freundlicher auf
meiner geistigen Thätigkeit als
irgend ein anderer Gabreste.

Natalie von Milden schreibt
mir unübel, daß sie die Absicht
habe im Laufe dieses Winters





einige Monate in Asien zuzü-
bringen. Eine angenehme Nach-
richt für uns beide, nicht wahr
verabschiedete Frau. Ich glaube in,
dass du dich von der Anzucht,
sowohl unserer lieben Freundin
nicht profitieren werden als ich,
wenn nicht vielleicht doch in
unserem Befinden eine Laffer-
ung vordrillt.

Die letzten Briefe Gods
lauten viel munterer und
hoffnungsvoller als die früheren.
Erst scheint sich allmählig denn
doch zu erholen, trotz der, und
in Tausend Jahren so ungünstigen

Mittwöch. Der gute Otto und
Paul sind bei der Eltern, und
von allem was für Gods Krone,
Hürdung gesehen kann weiß
ich nicht Laffens als die Nüß
dieser zwei vortheilhaften Köm.

Letzly soll in Gell fast
zülindere sein. Ich hab noch
keine directen Nachrichten
von ihr, will mir aber dem,
müßst malisa bitten.

Laben Sie wohl Gern und
sicherer Gern. Kann Sie
überzungs daß Gern fast oft
und in waser Dankbarkeit
und Goffstüzung gedankt

Ihre, Ihnen tiefergeben
Marie Ebner.